(Zeichen 7.459)
Briefe an Eugen (XCIX-99)
Maul halten und Korn trinken. Über Gesetze und anderes.

Hallo Eugen,
Du suchst den Gesetzestext von dem »Ermächtigungsgesetz«? Kein Wunder dass Du den nicht findest. Schon damals gab es die staatliche Angewohnheit, daß Gesetzesnamen oftmals den Inhalt des Gesetzes nicht erkennen ließen. Und selbst der Text dieses Gesetzes: Offiziell wurde es genannt: "Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich vom 24. März 1933", das hättsde jetzt nicht gedacht? Oder? Das Gesetz hat eine Seite und fünf Unterschriften. Was mit diesem Gesetz alles möglich wurde kann man nur erkennen, wenn man ihre Tricks kennt.

Hinterher hat es mir doch Leid getan, das war ein wenig zu flapsig, Dir diese Karikatur mit dem Grunzgesetz zu schicken. Das gehört sich nicht. Das ist ja doch eine ernsthafte Auseinandersetzung und sie wird von Dir ja auch ernsthaft betrieben. Und deswegen habe ich versucht, mich schlau zu machen, was da in Berlin passiert und was da vor 22 Jahren und vorher in Berlin passiert ist.

Einen Satz vorweg: Ich war schon lange, auch durch meine Jahre in Berlin (1969-1978) der Meinung, dass nicht nur die Currywurst sondern auch die Korruption eine Berliner Erfindung ist. Das habe ich schon gleich zu Beginn festgestellt, als ich durch Vermittlung des Hamburger Arbeitsamtes - bei der Gleisbaufirma Max von Knoblauch in der Swinemünder Strasse in Berlin Gesundbrunnen angefangen habe.

Dort gab es mit mir 25 gewerbliche Mitarbeiter, so wurden wir genannt. Die trafen sich jeden Morgen um 7.00 Uhr auf einem Schuppenplatz, den ein Kriegsversehrter und ein Schäferhund betreute. Ich kam aus dem Staunen nicht heraus. Da gab es Werkzeuge: Schaufeln, Spitzhacken, Spaten und sonstiges Zeugs für gefühlte 500 Leute.

In einer ruhigen Minute, als wir uns schon länger kannten, habe ich dann mal den Platzwart gefragt, woher das kommt und da er schon länger bei der Firma war, konnte er das beantworten. Es gab nach dem Krieg viele Trümmergrundstücke und Subventionen für die Firmen, die die Trümmer beseitigen sollten. Und das ging so. Es gab einen Aufruf in der Zeitung oder auf Plakaten, das man sich Morgends auf einem Platz zur Tümmerbeseitigung treffen sollte und dann bekam jeder ein Werkzeug in die Hand.

Wenn dann der Mann vom Senat kam, zählte der die anwesenden Personen und zahlte das Geld an den Mitarbeiter aus dem Büro der Firma von Max von Knoblauch aus. Wenn der Mann vom Senat weg war, haben die Leute ein wenig rumgestanden und wenn sie die Werkzeuge wieder abgegeben haben, gabs Geld. Die DM war in Berlin (West) grade eingeführt worden. Ob 50:50 geteilt wurde? Das wußte der Platzwart nicht. Aber es hat sich offenbar für beide gelohnt.

Als wir [wir?] dann die DDR gekauft hatten, war auch Schluß mit den Alimentationen. Aber 40 Jahre Praxis lassen sich nicht so leicht vergessen und der Abschiedsschmerz war und ist immer noch groß.

Also habe ich mal geguckt, wie dieser Berliner Schuldenberg entstanden war. Vor allem durch den Wegfall der Subventionen sahen sich die große Koalition aus SPD und CDU gezwungen andere Quellen zu erschließen.

Ich kenne eine Frau, die den Verkauf der BEWAG an Vattenfall in Berlin hautnah miterlebt hatte. Sie wurde dann bei dem Verkauf der BEWAG von Vattenfall übernommen. Weil sie im Betriebsrat der BEWAG tätig und als störrisch bekannt war, wurde sie als Betriebsrätin kaltgestellt. Das funktionierte so, dass Vattenfall sie in ein Büro setzte und ihr keine Arbeit gab, so lange, bis sie endlich durch eine gehörige Abfindung dazu gebracht wurde, das Unternehmen zu verlassen. Sie hat dann auch Berlin verlassen. Immerhin reichte die Abfindung, die sie von Vattenfall erhalten hatte, als Anzahlung für den Kauf eines Reihenhauses in Köln.

Lange vorher war Eberhard Diepgen von der CDU, damaliger »Regierender Bürgermeister« von Berlin (Berlin hatte damals drei Bürgermeister 1.) Ein Regierender, und zwei weitere.

"Die landeseigenen Wohnungsunternehmen werden schon damals [»in den 90er Jahren«] *zur Sanierung der Finanzen gemolken. Sie müssen einen Teil der Überschüsse an den Haushalt abführen. Annette Fugmann-Heesing, SPD-Finanzsenatorin in der schwarz-roten Landesregierung unter CDU-Chef Eberhard Diepgen generiert noch weitere Erträge. Kommunale Wohnungsbaugesellschaften müssen sich untereinander aufkaufen, die Erlöse fließen ans Land."*

(Zitat aus dem Artikel von Yannic Walther, veröffentlicht in der taz vom 24. 5. 2024 unter dem Titel »Die Hypothek der Linken«).

Auch die GASAG und die Wasserwerke kamen so in "Privathand", die Wasserwerke sogar mit einer staatlichen Gewinngarantie. Schließlich ging die CDU daran die Städtischen Wohnungsunternehmen an andere städtische Wohnungsunternehmen zu verkaufen und die Erlöse, die durch den Verkauf entstanden waren, für den Berliner Haushalt abzuschöpfen.

Am 21. Oktober 2001 gab es wieder eine Wahl. Vorher hatte es unter Klaus Wowereit eine Minderheitsregierung mit einer Tolerierung durch die PDS, aus SPD und Grünen gegeben.

Die dauerte vom 16. Juni 2001 bis zur Neuwahl am 21. Oktober 2001. 141 Abgeordnete waren zu wählen: Die SPD bekam 44 Sitze, die PDS 33 Sitze, die CDU 16 Sitze, die FDP 15 Sitze, die Grünen bekamen 13 Sitze. Die Grünen wollten nicht wieder in eine Minderheits-regierung. Eine Mehrheit wären 71 Sitze gewesen.

Die SPD unter Klaus Wowereit ist dann in eine Koalition mit der PDS gegangen. (Vermutlich hatten sie in den vier Monaten durch die Tolerierung Vertrauen in die PDS gewonnen). So wurde Gregor Gysi, nach dem Regierenden Bürgermeister, Bürgermeister von Berlin. Gysi stolperte dann über die Bonusmeilen der Lufthansa und trat am 31. Juli 2002 zurück.

Sein Nachfolger im Bürgermeisteramt wurde PDS Mitglied Harald Wolf (ein Hamburger), der in dem bereits genannten taz Artikel aus dem Jahr 2024 zu Wort kommt. 2004 stimmt die PDS mit ihren 33 Abgeordneten, zusammen mit den 44 SPD Abgeordneten zu, die 65.700 Wohnungen der GSW für 405 Millionen an den amerikanischen Immobilienfonds Whitehall und Cerberus zu verkaufen. Das macht pro verkaufter Wohnung rund 30.000 €. Ein Schnäppchenpreis. Cerberus ist schon der richtige Name für diesen Fonds.

Vollzogen in der Hauptsache vom Finanzsenator Thilo Sarrazin SPD. Harald Wolf PDS, damals Berliner Bürgermeister und Wirtschaftssenator wird in einem Artikel vom 25. 5.

2024, so zitiert: *"Es ist eine Scheiß-Entscheidung"* und : *"Der GSW Verkauf ist heute allen voran unsere Hypothek"*.

"Eigentlich sieht der Vorschlag des Linke- Vorgängers PDS vor, die Landes-Wohnungsunternehmen in einer Holding zusammenzufassen und 80.000 Wohnungen an Genossenschaften statt an Investoren zu verkaufen. Organisatorisch und wirtschaftlich wäre das machbar gewesen,"bloß mit der SPD nicht", sagt Harald Wolf heute".
(Yannic Walther in der Taz: Die Hypothek der Linken vom 25. 5. 2024)

Was vorher geschah.
Stichwort ist der sog. Bankenskandal, nicht irgendeiner, irgendwann, irgendwie, irgendwo sondern in Berlin von 2000, als Hans-Rüdiger Landowsky (der von Berliner Hyp) dabei erwischt wurde, das er 1999 von der Firma Aubis eine größere Geldsumme (20.000 DM) für geleistete Dienste erhalten hatte. Regierender Bürgermeister war damals Eberhard Diepgen von der CDU und Finanzsenator war damals Thilo Sarrazin von der SPD.

Insgesamt entstand durch die Tätigkeit von Hans-Rüdiger Landowsky bei der Berliner Hyp im Berliner Haushalt ein Schaden von 55 Millionen Euro. Verurteilt wurde Lewandowsky zu einem Jahr und vier Monaten Gefängnis. Er mußte nicht ins Gefängnis, weil die Strafe zur Bewährung ausgesetzt wurde. Insgesamt hatte Berlin durch seine Tätigkeit Risiken von 21,6 Milliarden übernommen.

Insofern versucht *Die Linke*, mit dem was Enteignung oder Vergesellschaftung genannt wird und nicht ist, einen, wie ich finde, legitimen Reparaturversuch, der natürlich scheitern wird. Dazu hätte es einer absoluten Mehrheit bedurft.

Die SPD in Berlin ist der CSU in Bayern doch ziemlich ähnlich wie man sieht: Öffentlich zu behaupten man tue alles für den anderen Strom um ihn mit dann mit selbstgemachten Gesetzen zu verhindern.

Hallo Eugen, das sind natürlich alles nur Bruchstücke. Eigentlich schade um Westberlin. Gäbe es die DDR noch, dann hätte die Halbstadt keine Geldprobleme gehabt und wir müssten nicht jede Woche eine Nachrichtensendung aus unserer Hauptstadt erleiden [Bericht aus Berlin].

Und weiterhin könnten wir beim Grenzübertritt mit Zwangsumtausch sagen, wir wollen in die »Hauptstadt der DDR«. Hätten wir gewußt, was wir heute wissen, dann wäre uns dieser Text leicht über die Zunge gegangen und hätten mit diesen Worten die Grenzorgane in ihren Uniformen glücklich gemacht.

Übrig bleibt das Motto einer in Hamburg abgesetzten Fernsehsendung, deren Moderatorin in ihrer Abmoderation gesagt hatte: "Maul halten und Korn trinken." das kann man natürlich auch mit Maceira machen, J.